

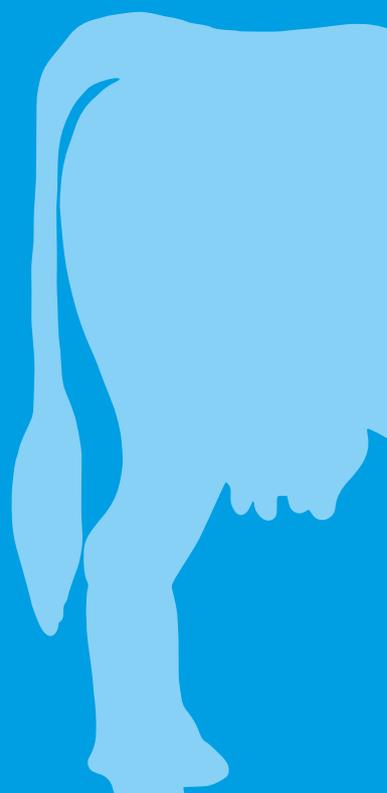
Einheit

4

UNSER UMGANG MIT RINDERN

Unterrichtsmaterial
Ethik/Philosophie, 7.-8. Klasse





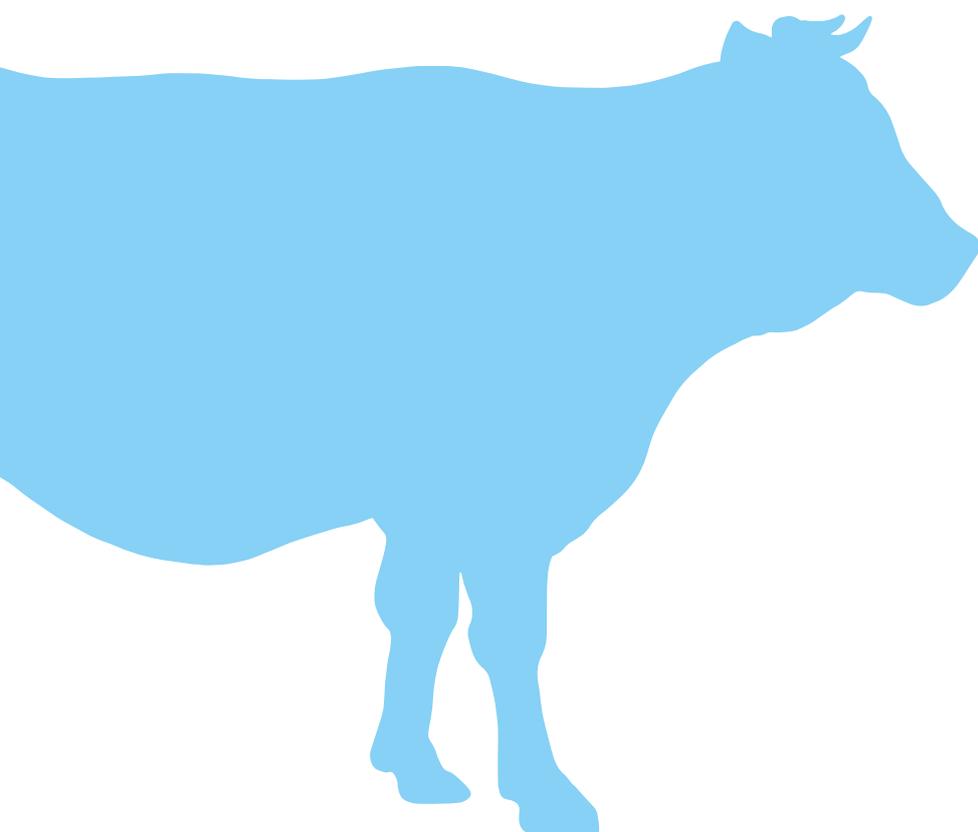
Einführung **04**

Hintergrundwissen **07**

Unterrichtsablauf **11**

Arbeitsmaterial **17**

Impressum **23**



Liebe Lehrer*innen,

in vielen Aspekten berührt der Tierschutz unsere individuellen Entscheidungen. Das kann die eigene Ernährung betreffen, die Anschaffung eines Hundes oder den Kauf eines neuen Paares Schuhe. Auch wenn wir nicht in jeder unserer Handlungen dem Sinne des Tierschutzes folgen können oder wollen, ist es dennoch weitestgehend gesellschaftlicher Konsens, dass Tiere von Menschen als Haustiere oder in der Landwirtschaft gehalten werden dürfen, solange sie eine tiergerechte Behandlung erfahren. Aber was bedeutet *tiergerecht*? Wussten Sie, dass eine Kuh jedes Jahr ein Kalb bekommen muss, um konstant eine bestimmte Menge an Milch geben zu können? Dafür werden Mutterkuh und Kalb nach der Geburt für immer getrennt. Während die Mutter als Milchkuh einen wirtschaftlichen Wert für die Landwirt*innen darstellt, werden ihre Kälber oft als Abfallprodukt gesehen, da sich die Aufzucht zu Milchkühen oder die Mast der Tiere kaum rechnet.

Viele Verbraucher*innen greifen, um die Tiere zu schützen, zu vegetarischen Aufstrichen, Bio-Milch oder mit dem Tierschutzlabel ausgezeichneten Produkten. Leider lässt sich jedoch durch individuelle Kaufentscheidungen nur schwer eine Umstellung beispielsweise in der Milchviehindustrie erwirken. Aus diesem Grund stellt sich am Beispiel der postnatalen Trennung von Mutterkuh und Kalb weniger die Frage nach einer individuellen Handlungsoption, sondern viel mehr hinsichtlich einer tierethischen Positionierung unserer Gesellschaft. Wie möchten wir also Tiere behandeln und welches Recht haben sie auf ein tiergerechtes Leben?

Die Lerneinheit „Unser Umgang mit Rindern“ befasst sich ausdrücklich nicht mit individuellen Kaufentscheidungen der Schüler*innen und deren moralischer Bewertung, sondern greift an dem emotional gut zugänglichen Thema „Trennung Mutterkuh und Kalb“ Inhalte des Lehrplanes auf. Die Lerneinheit stellt eine Verbindung zwischen Tierethik, unserer Mitwelt und unserem ethischen Bewusstsein als Menschen her. Durch den Unterrichtsfokus, der sich auf der ethisch-philosophischen Ebene bewegt, werden Themen wie individuelle Konsum- oder Ernährungsentscheidungen in dieser Lerneinheit nicht thematisiert.

Stattdessen reflektieren die Schüler*innen den Umgang mit Rindern in der Landwirtschaft. Sie erhalten die Möglichkeit, die ethischen Dimensionen des eigenen Handelns zu erörtern. Das Kapitel „Hintergrundwissen“ (Seite 7) liefert einen tieferen Einblick in natürliche Verhaltensweisen von Rindern und in die Lebensrealität eines Großteils der Tiere in Deutschland.

Die Unterrichtseinheit ist für 90 Minuten angelegt und besteht aus fünf aufeinander aufbauenden Unterrichtsphasen. Jede wird im Kapitel „Unterrichtsablauf“ (Seite 11) in Bezug auf Dauer, Sozialform, Methode, Zielsetzung, Durchführung und Arbeitsmaterial beschrieben. Die dazugehörigen Arbeitsmaterialien finden Sie ab Seite 17. Eine Kurzübersicht über die gesamte Unterrichtseinheit erhalten Sie im Steckbrief auf der folgenden Seite.

Steckbrief der Unterrichtseinheit

Jahrgangsstufen: 7.-8. Klasse

Fächer: Ethik/Philosophie

Dauer: 90 Minuten

Kurzübersicht der Unterrichtsphasen

Abkürzungen: P = Plenum, EA = Einzelarbeit, PA = Paararbeit, GA = Gruppenarbeit

 Dauer	 Phase	 Methode	 Sozialform
10 Minuten	Einstieg: Werte im Umgang mit Tieren	(digitale) Umfrage	P
15 Minuten	Erarbeitung 1: Ehrfurcht vor dem Leben	Bildkategorisierung	GA
40 Minuten	Erarbeitung 2: Bedürfnisse und Haltungsbedingungen von Rindern	(digitale) Infografik	GA
10 Minuten	Erarbeitung 3: Moralischer Anspruch versus Realität	Rundgang	GA P
10 Minuten	Ausstieg: Entwicklung tierethischer Ansätze und Positionen	Diskussion	P

Unterrichtsziele: Die Schüler*innen...

- erläutern den Wert von Rindern als Mitgeschöpfe.
- benennen die natürlichen Verhaltensweisen von Rindern.
- bewerten die Haltungsbedingungen von Rindern.
- analysieren Widersprüche zwischen den Bedürfnissen der Tiere und deren Haltungsbedingungen.
- analysieren das Recht von Tieren auf eine tiergerechte Haltung.
- hinterfragen kritisch den gesellschaftlichen Anspruch, Rinder als Ressource zu nutzen.
- entwickeln einen eigenen ethischen Standpunkt zu ihrem Umgang mit Rindern.

Bezug Lehrplanthema: Zusammenleben Mensch und Tier | Ethik und Moral

Arbeitsmaterial der Unterrichtseinheit

In dieser Handreichung erhalten Sie Methoden und Materialien, die Sie sowohl digital (zum Beispiel mit Unterstützung einer interaktiven Wandtafel) als auch analog (in ausgedruckter Form, ohne digitale Medien) nutzen können. Hier finden Sie alle Arbeitsmaterialien in einer zusammenhängenden Datei und in der richtigen Reihenfolge: <https://jugendtierschutz.de/lehrkraefte>.



Tipp

Für mehr Abwechslung empfehlen wir, analoge und digitale Medien nach Bedarf und Lerngruppe zu kombinieren.

Weiterführende Informationen

Die vorliegende Lerneinheit kann ohne Vorkenntnisse im Tierschutz von den Schüler*innen bearbeitet werden. Da das Unterrichtsziel aber neben der Wissensvermittlung insbesondere eine ethische Wertung unseres Umgangs mit Tieren beinhaltet, sind ausdifferenziertere Arbeitsergebnisse mit Vorwissen leichter zu erarbeiten. Daher empfehlen wir, dass sich die Schüler*innen in einer Hausaufgabe grundsätzliche Inhalte erarbeiten. Zur Vorbereitung können die Lernenden auf der Internetseite <https://jugendtierschutz.de> recherchieren, wie sich Rinder und insbesondere Kühe und ihre Kälber in ihrer natürlichen Umgebung verhalten. Sie erfahren, welche dieser Verhaltensweisen in der Landwirtschaft eingeschränkt oder unterdrückt werden.

HINTERGRUNDWISSEN

Natürliches Rinderverhalten

Rinder verfügen über die Fähigkeit, sich ausschließlich von Gras ernähren zu können. Wären wir Menschen auf eine solche Ernährung angewiesen, würden wir verhungern. Menschen sind biologisch nicht in der Lage, Gras zu verdauen, da der Körper die enthaltenen Nährstoffe nicht aufschließen kann.

Rinder sind zudem sehr gesellige Tiere. Etwa 20 bis 30 Muttertiere bilden gemeinsam mit ihren Kälbern eine Herde. In dieser Herde kennen alle Tiere einander und es gibt eine feste Rangordnung. Jedes Tier hat seinen festen Platz, alle halten entsprechend Abstand voneinander. Sind die Tiere untereinander vertraut, dürfen sie einander auch näherkommen. Freundschaften halten oft ein Leben lang und werden durch gegenseitige Fellpflege gefestigt. Hierbei lecken sich die Tiere ihr Fell gegenseitig mit der rauen Zunge.

Kälber wild lebender Rinder

Nachdem sie vom Stier gedeckt und befruchtet wurde, trägt eine Kuh zehn Monate lang ihr Kalb aus. Um es zur Welt zu bringen, entfernt sie sich von der Herde und sucht sich einen geschützten Ort mit hohem Gras und Ruhe für die Geburt. In den ersten Tagen nach der Niederkunft bildet sich eine sehr enge Mutter-Kind-Beziehung, die über Jahre andauern kann.

Nach einigen Tagen, wenn das Kalb kräftig genug ist, begleitet es die Mutter in die Herde. Hier strömen viele neue Reize auf das Jungtier ein. Es lernt seine Umwelt kennen und wie es sich anderen Herdenmitgliedern gegenüber zu verhalten hat. Das Band zwischen Mutterkuh und Kalb wird immer fester. Es ist wichtig, dass das Kalb in dieser Phase viele verschiedene Erfahrungen sammelt. Kälber, die innerhalb ihrer ersten zehn Lebensstage wenig Kontakt zum Menschen haben, bleiben ihr Leben lang Menschen gegenüber unsicher, ängstlich und schreckhaft.

Schon nach wenigen Tagen beginnt das Kalb, Gras zu fressen, während es aber noch für etwa zehn Monate lang bei der Mutterkuh Milch trinkt.

In den ersten Lebensmonaten ruhen alle Kälber einer Herde gemeinsam und spielen täglich in „Kindergarten-Gruppen“ zusammen. Bevor sie mit den anderen Rindern grasen, rangeln und kämpfen, üben sie miteinander spielerisch ihre Geschicklichkeit und Schnelligkeit und sie schließen Freundschaften. Ein Herdenmitglied – oft der Bulle – beaufsichtigt die Kälbergruppe. Junge Bullen verlassen die Herde im Alter von zwei Jahren, wenn sie geschlechtsreif sind. Zwei bis vier Tiere leben anschließend als Junggesellengruppen zusammen. Ältere Bullen sind meist Einzelgänger.

Rinder in der Landwirtschaft

Die Landwirtschaft orientiert sich nicht am natürlichen Herdenverhalten der Rinder. Gruppen werden zusammengestellt, ohne dass die Tiere sich untereinander kennen. Kühe, die vor der Geburt eines Kalbes eine Zeit lang keine Milch geben, werden von ihrer Gruppe getrennt, Kälber werden in fremden Gruppen integriert. Ein normaler Herdenverband mit klarer Rangordnung kann sich auf diese Art und Weise nicht ausbilden. Diese nicht tiergerechte Haltung führt zu Stress bei den Tieren.

Gesetzliche Bestimmungen zur Haltung von Rindern gibt es – abgesehen vom Tierschutzgesetz und der Nutztierhaltungsverordnung, welche nur sehr allgemeine Vorgaben machen – jedoch nur für die Haltung von Kälbern, die jünger als sechs Monate alt sind. Für alle älteren Rinder gibt es keine konkreten gesetzlichen Vorschriften.

Das Leben der Milchkuh in der Landwirtschaft

Damit eine Kuh kontinuierlich Milch geben kann, muss sie jedes Jahr ein Kalb bekommen. Weil die Milch aber für den Menschen bestimmt ist und nicht für den Nachwuchs der Kuh, wird das Kalb, sofort nachdem es die lebenswichtige Biestmilch getrunken hat, vom Muttertier getrennt. Der Begriff *Biestmilch* bezeichnet das Kolostrum, also die Erstmilch, von Kühen und ist besonders wichtig, da die Kälber mit ihr Abwehrstoffe aufnehmen. Milchkühe werden normalerweise zweimal am Tag gemolken, manche sogar dreimal. Im Jahr 1900 gab eine Kuh etwa 10 Liter Milch am Tag. Heute geben einige Kühe bis zu 50 Liter Milch pro Tag – eine enorme körperliche Anstrengung, die sehr viel Energie verbraucht. Aufgrund der hohen Belastung werden die Kühe oft krank, geben daraufhin weniger Milch und können nicht mehr trächtig werden. Deshalb werden die Tiere nach vier bis fünf Jahren geschlachtet, obwohl sie eigentlich eine Lebenserwartung von 15 Jahren haben.

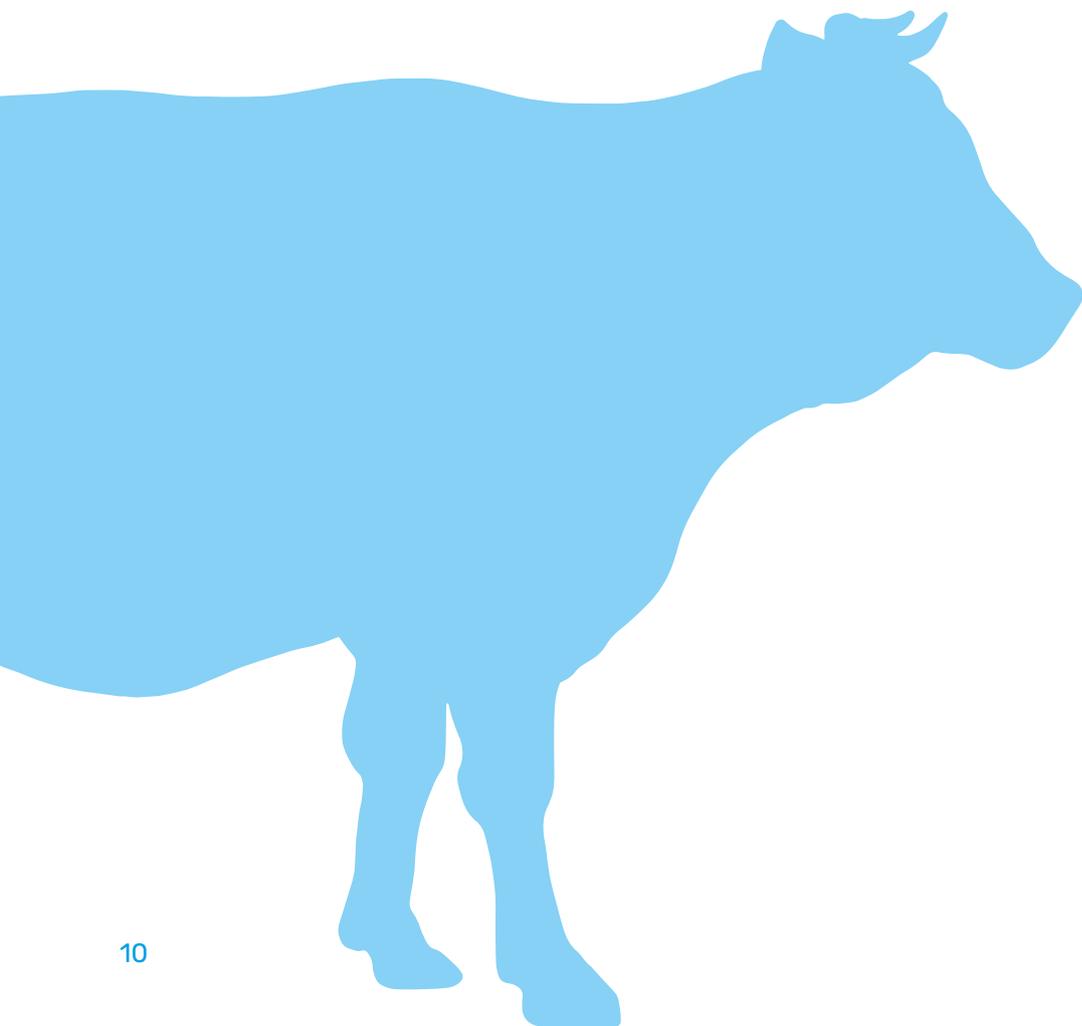
Das Leben der Kälber in der Landwirtschaft

Schon kurz nach der Geburt wird das Kalb von seiner Mutter getrennt. Die ersten sieben Wochen seines Lebens darf laut geltender Gesetzgebung ein Kalb allein gehalten werden. Anstelle von Kuhmilch bekommt es meistens Milchaustauscher zu trinken. Hierbei handelt es sich um Milchpulver. Das ist oft kostengünstiger, als dem Kalb richtige Kuhmilch zu füttern. Kälber, die ohne Kontakt zur Mutter leben, werden häufig nur zweimal am Tag getränkt. Sie trinken dann in kurzer Zeit sehr viel Milchaustauscher, haben aber anschließend immer noch das Bedürfnis zu saugen. Aus diesem Grund entwickeln viele Kälber eine Verhaltensstörung. Sie fangen an, andere Kälber zu besaugen. Dabei kommt es vor, dass sie Haare verschlucken, die sich als Knäuel in Magen oder Darm verfangen, was sehr gefährlich werden kann. Von 100 Kälbern sterben zehn bis 20 Tiere während der Aufzucht. Das ist eine enorm hohe Verlustrate.

Solange ein Kalb allein gehalten wird, werden auch andere Bedürfnisse des Kalbes nicht erfüllt. Zwar hat es Sicht- und Berührungskontakt zu anderen Jungtieren, es wird aber nicht vom Muttertier gepflegt und kann auch nicht mit anderen Kälbern herumtollen.

Gesetzlich ist vorgeschrieben, dass Kälber ab einem Alter von acht Wochen in Gruppen gehalten werden müssen. Üblicherweise werden mehrere etwa gleichaltrige Kälber zusammengehalten. Ohne den Herdenverband können sich die Jungtiere jedoch nicht an älteren Rindern orientieren und von ihnen lernen.

Des Weiteren sind Stroheinstreu oder ähnliche Materialien nur für die ersten beiden Wochen vorgeschrieben. Danach kann das Kalb auf Spaltenboden gehalten werden. Dieser besteht abwechselnd aus Balken, der Auftrittsfläche für die Tiere, und schmalen Spalten, durch die Harn und Kot abfließen sollen.



UNTERRICHTSABLAUF

Einstieg: Werte im Umgang mit Tieren

01



Dauer 10 Minuten



Sozialform Plenum



Methode (digitale) Umfrage



Material -

Beschreibung:

Der Einstieg in die Unterrichtseinheit findet über eine (digitale) Umfrage statt, die das Einholen eines Meinungs- und Stimmungsbildes der Schüler*innen ermöglicht. Die Visualisierung erfolgt über eine Wortwolke. Diese bietet einen Überblick über die Meinungen in der Klasse.

Durchführung:

Begrüßen Sie die Schüler*innen und präsentieren Sie ihnen folgende Frage: „Welche Werte sind dir im Umgang mit Tieren wichtig?“. Mögliche Werte, die hier genannt werden können, sind zum Beispiel Respekt, Achtung, Wertschätzung, Geduld und Mitgefühl für alle Lebewesen. Zur Beantwortung der Fragen nutzen Sie das Tool AnswerGarden (<https://answergarden.ch/>). Dazu legen Sie zuvor eine virtuelle Umfrage an. Die Schüler*innen gelangen über den angegebenen Link oder mithilfe eines QR-Codes, den Sie auf der digitalen Tafel anzeigen können, zur Umfrage. Hier geben sie ihre Antworten online mit dem eigenen Smartphone oder einem Tablet ein. Die entstehende Wortwolke können Sie in Echtzeit über eine digitale Tafel visualisieren und die Ergebnisse im Plenum auswerten. Das entstandene Stimmungsbild dient als Einstieg in die ethische Auseinandersetzung. Als analoge Alternative können die Antworten auch auf Moderationskarten geschrieben und anschließend gemeinsam im Plenum an der Tafel geclustert und diskutiert werden.



Tipp

Auf der Seite <https://schule.at/> finden Sie eine Kurzanleitung zum Tool AnswerGarden. Alternativ können Sie sich auch unter <https://ogy.de/qk7x> ein Tutorial ansehen.

Erarbeitung 1: Ehrfurcht vor dem Leben

02



Dauer 15 Minuten



Sozialform Gruppenarbeit



Methode Bildkategorisierung



Material E4-AM1

Beschreibung:

In der Erarbeitungsphase 1 finden die Schüler*innen ein eigenes Ordnungssystem zu Abbildungen von Rindern. Dadurch setzen sich die Schüler*innen aktiv mit den verschiedenen Möglichkeiten einer ethischen Positionierung gegenüber einer tiergerechten Haltung und der Realität von Rinderhaltung in der Landwirtschaft auseinander. Dabei reflektieren sie ihren eigenen Standpunkt hinsichtlich der *Ehrfurcht vor dem Leben*.



Hinweis

Die Ethik der *Ehrfurcht vor dem Leben* beschäftigt sich mit der Frage, welchen Platz der Mensch zwischen anderen Lebewesen einnimmt. Herrschen die Menschen über alles oder sind sie Teil des Ganzen? Dürfen Menschen Tiere töten und Pflanzen vernichten? Bei dieser Betrachtung wird jedes Leben gleich bewertet und nicht zwischen höherem oder niedrigerem Leben unterschieden.

Durchführung:

Teilen Sie die Schüler*innen in vier Gruppen ein. Anschließend verteilen sie die verschiedenen Abbildungen von Rindern (E4-AM1) an jede Gruppe. Die Lernenden breiten diese auf ihren Tischen aus und betrachten die Bilder. Schreiben Sie nun als Leitzitat den folgenden Satz von Albert Schweitzer an die Tafel „Ehrfurcht vor dem Leben bedeutet: Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will.“ und formulieren Sie die Fragestellung „Herrschen die Menschen über alles oder sind sie Teil des Ganzen?“. Fordern Sie die Schüler*innen auf, in ihren Gruppen ein eigenes Ordnungssystem für die Abbildungen der Rinder zu erarbeiten. Dabei sollen sie sich an dem Leitzitat orientieren. Anschließend sollen sie das System vorstellen sowie die Kriterien beschreiben, nach denen sie die Abbildungen geordnet haben. Mögliche Kriterien sind „tiergerechte Haltung“, „Industrielle Tierhaltung“; „Bedürfnisse der Tiere“, „reale Haltungsbedingungen“; „Wunsch“; „Realität“; „menschliche Bedürfnisse“, „tierische Bedürfnisse“.

Darauffolgend präsentieren alle oder ausgewählte Gruppen ihre Ergebnisse im Plenum.

Erarbeitung 2: Bedürfnisse und Haltungsbedingungen von Rindern

03



Dauer 40 Minuten



Sozialform Gruppenarbeit



Methode Infografik



Material E4-AM2
E4-AM3
E4-AM4

Beschreibung:

In der Erarbeitungsphase 2 eignen sich die Schüler*innen die Lerninhalte mithilfe der Erstellung einer (digitalen) Infografik in Gruppenarbeit an. In der eigenständigen Umsetzung und Visualisierung erörtern die Schüler*innen die Zusammenhänge zwischen landwirtschaftlicher Milchviehhaltung, den Lebensgewohnheiten der Tiere und daraus resultierender Tierschutzprobleme.

Durchführung:

Behalten Sie die Gruppen aus der vorangegangenen Phase bei und ordnen Sie diesen jeweils einen der folgenden Texte zu: *Kurzes Familienglück – Trennung nach der Geburt* (E4-AM2), *Der Wert eines Lebens* (E4-AM3), *Das Aufwachsen der Kälber* (E4-AM4). Anschließend erstellen die Schüler*innen eine Infografik zu dem jeweiligen Gruppenthema, sie können dafür die browserbasierte Anwendung Canva nutzen. Über einen Link oder einen QR-Code, den Sie an der digitalen Tafel präsentieren, gelangen die Schüler*innen auf die Webseite von Canva.com.



Tip

Um die Anwendung Canva zur Bildbearbeitung nutzen zu können, legen Sie sich entweder einen kostenfreien Canva-Account an oder richten sich als Lehrkraft das Bildungspaket „Canva for Education“ ein. Damit können Sie und ihre Schüler*innen kostenlos auf die Vollversion zugreifen. Eine Anleitung zur Einrichtung des Bildungsaccounts finden Sie auf der Seite <https://canva.com>. Sollten Sie nicht mit Canva arbeiten wollen, können die Schüler*innen auch eine Power-Point-Präsentation erstellen. Hier gibt es entsprechende Vorlagen für Infografiken. Als analoge Alternative eignet sich die Anfertigung eines Posters mit farbigem Karton, Schere und Stiften.

Erarbeitung 3: Moralischer Anspruch versus Realität

04



Dauer 10 Minuten



Sozialform Gruppenarbeit und Plenum



Methode Rundgang



Material -

Beschreibung:

Die Erarbeitungsphase 3 dient der Auswertung und der Reflexion der unterschiedlichen Infografiken, die in der vorangegangenen Phase entstanden sind. Durch die Methode *Stiller Rundgang* reflektieren die Schüler*innen die natürlichen Bedürfnisse der Tiere und wie diese zum Teil im Widerspruch zu deren Lebensrealität stehen. Zudem erkennen die Lernenden mögliche Zusammenhänge und Folgen, die diese Diskrepanzen bedingen.

Durchführung:

Fordern Sie die Schüler*innen auf, sich still im Raum zu den jeweiligen Gruppenplätzen zu begeben und die jeweiligen Ergebnisse zu betrachten. Wenn alle aus der Gruppe mit der Betrachtung fertig sind, kommen die Schüler*innen wieder an ihrem Gruppenarbeitsplatz zusammen. Geben Sie ihnen die Aufgabe, gemeinsam zu überlegen, ob und gegebenenfalls warum die dargestellten Inhalte der Infografiken im Widerspruch zum Zitat von Albert Schweitzer stehen: „Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will“. Die Diskussionsergebnisse werden von den Schüler*innen schriftlich festgehalten.

Ausstieg: Entwicklung tierethischer Ansätze und Positionen

05



Dauer 15 Minuten



Sozialform Plenum



Methode Diskussion



Material -

Beschreibung:

Der Ausstieg dient der Reflexion der Schüler*innen und der Festigung des erarbeiteten Wissens. Durch eine gemeinsame Auswertung der Diskussionsergebnisse aus der Erarbeitungsphase 3 entwickeln die Schüler*innen individuelle, tierethische Grundsätze im Umgang mit Rindern als Mitgeschöpfe.

Durchführung:

Fordern Sie die Schüler*innen auf, ihre Ergebnisse zu präsentieren. Anschließend besprechen Sie folgende Fragen im freien Unterrichtsgespräch:

- Überlegt gemeinsam: Wo liegt die Verantwortung des Menschen?
- Wie würdet ihr Verantwortlichkeiten neu verteilen und wer sollte sie übernehmen?

Die Ergebnisse lassen sich zum Unterrichtschluss in Form von Denkkärtchen festhalten.

ARBEITSMATERIAL



EHRFURCHT VOR DEM LEBEN 1/2

1. Schneide die Bilder aus.
2. Finde ein Ordnungssystem für die Bilder, indem du Kategorien bildest und diesen die Bilder zuordnest. Orientiere dich dabei an der Leitfrage: *"Herrschen die Menschen über alles oder sind sie Teil des Ganzen?"*





EHRFURCHT VOR DEM LEBEN 1/2





KURZES FAMILIENGLÜCK – TRENNUNG NACH DER GEBURT

Aufgaben

- 01** Lies den folgenden Text aufmerksam durch.
- 02** Erstelle eine Infografik zum Thema und präsentiere diese im Anschluss vor der Klasse.

Kurzes Familienglück

Wusstest du, dass Kühe erst ein Kalb gebären müssen, bevor sie anfangen, Milch zu geben? Genau wie bei allen anderen Säugetieren nehmen die Milchdrüsen der Kuh die Milchproduktion erst dann auf, wenn ein Kalb zur Welt gekommen ist. Damit die Kühe dauerhaft Milch geben, müssen sie demnach jedes Jahr ein neues Kalb gebären, da nach einer gewissen Zeit keine Milch mehr benötigt wird, um das heranwachsende Jungtier zu nähren.

Wenn das Kalb geboren ist, bleiben Kuh und Kalb meistens nur für ein paar Stunden zusammen, bevor sie für immer voneinander getrennt werden. Dies geschieht, damit die Landwirt*innen die Milch melken und verkaufen können – diese also nicht von den Kälbern, für die die Milch eigentlich produziert wird, getrunken wird. Normalerweise erzeugt eine Kuh nur so viel Milch, wie ihr Kälbchen benötigt, um zu einem gesunden Jungtier heranzuwachsen. Die Kuh säugt es, bis es ungefähr ein Jahr alt ist.

Erst durch die Zucht der Tiere – das gezielte Eingreifen der Menschen in die natürliche Fortpflanzung – haben sich sogenannte „Hochleistungsrinder“ entwickelt, die mehr Milch produzieren, als der Nachwuchs braucht. Um möglichst viel von der Milch zu melken, werden die Kälbchen bereits kurze Zeit nach der Geburt von ihren Müttern getrennt. Dann kann sie schnell wieder tragend werden und bereits im nächsten Jahr ein neues Kalb gebären.

Die vielen, in kurzer Zeit nacheinander stattfindenden Trächtigkeiten sind jedoch sehr anstrengend für die Kühe – und können sie nicht mehr trächtig werden oder werden sie krank, so sind sie als Ressource für die Landwirtschaft nutzlos. Dann werden die Tiere geschlachtet. Die natürliche Lebenserwartung von Kühen liegt bei bis zu circa 15 Jahren, in der landwirtschaftlichen Nutzung als Milchkühe dagegen bei nur circa vier bis fünf Jahren.



DER WERT EINES LEBENS

Aufgaben

- 01** Lies den folgenden Text aufmerksam durch.
- 02** Erstelle eine Infografik zum Thema und präsentiere diese im Anschluss vor der Klasse.

Der Wert eines Lebens

Damit eine Kuh immer Milch geben kann, muss sie regelmäßig Nachwuchs zur Welt bringen. Denn wie bei jedem anderen Säugetier auch beginnt die Milchproduktion bei der Kuh erst dann, wenn ein Jungtier geboren wird. Ist das Kalb groß genug, so stellt der Körper der Mutterkuh die Milchproduktion natürlicherweise wieder ein. Die Milch wird allerdings nicht an die Kälbchen verfüttert, sondern für die Konsument*innen weiter verwertet. Die Menschen wiederum haben im Vergleich zu einem einzelnen Kalb eine deutlich höhere und vor allem dauerhafte Nachfrage an Milch. Aus diesem Grund müssen Milchkühe in Deutschland immer wieder – nämlich einmal im Jahr – trächtig werden und Nachwuchs gebären, um die Nachfrage nach Milch zu decken. Doch was geschieht mit den vielen Jungtieren?

Die weiblichen Kälber verbleiben zum Teil auf den Höfen der Landwirt*innen. Jedoch können diese nicht alle Tiere großziehen, da nicht jede Milchkuh jährlich gegen eine jüngere Kuh ausgetauscht werden muss. Die Kuhherde würde immer größer werden und der Stall wäre irgendwann zu klein. Zudem ist die Aufzucht aufwendig und teuer. Besteht bei den weiblichen Kälbern noch die Möglichkeit, sie später als Milchkühe einzusetzen, ist dies bei männlichen Jungtieren nicht gegeben. Männliche Tiere der Milchkuhrassen haben für Landwirt*innen keinen wirtschaftlichen Nutzen. Es entsteht ein Überschuss an Jungtieren.

Diese Kälber werden meistens an Betriebe verkauft, die sie mästen und im Alter von anderthalb Jahren schlachten. Der Verkauf ist allerdings recht aufwendig und bringt wenig Geld ein, denn Krankheiten gefährden oft das Überleben der Kälber, weshalb ihr Kaufpreis sehr niedrig ist. Ein männliches Kalb beispielsweise bringt Landwirt*innen beim Verkauf höchstens 18 Euro ein, an einem weiblichen Tier verdienen sie manchmal nur 9 Euro, da ihre Mast aufgrund der körperlichen Voraussetzungen der Kälber unrentabler ist. Zum Vergleich: Ein Meerschwein kostet in einer Zoohandlung zwischen 30 Euro und 50 Euro.



DAS AUFWACHSEN DER KÄLBER

Aufgaben

- 01** Lies den folgenden Text aufmerksam durch.
- 02** Erstelle eine Infografik zum Thema und präsentiere diese im Anschluss vor der Klasse.

Das Aufwachsen der Kälber

Neu geborene Kälber in der Landwirtschaft verbringen ihre ersten Lebenswochen zumeist in kleinen Boxen ohne direkten Kontakt zu anderen Kühen. Zwar können sie die anderen Kälber in den Nachbarboxen sehen, doch werden sie oft allein gehalten, da sich in dem Fall Krankheitskontrollen und Fütterung unkomplizierter gestalten lassen und sich so der Arbeitsaufwand reduziert. Außerdem neigen junge Kälber aufgrund ihres Saugbedürfnisses, welches sie nicht durch Saugen an den Zitzen ihrer Mutter stillen können, dazu, sich gegenseitig zu besaugen. Dabei können sie zum Beispiel Haare verschlucken und krank werden. Zehn bis 20 Prozent aller Kälber in der Landwirtschaft sterben in den ersten drei Lebensmonaten, da sie an Durchfall oder Lungenentzündung erkranken. Die medizinische Versorgung ist oft schlecht, weil die Aufzucht eines Kalbes für Landwirt*innen sehr teuer ist und sie sich die Behandlung der Tiere nicht leisten können.

Bei wild lebenden Rindern bleiben Mutterkuh und Kalb nach der Geburt ein Jahr lang sehr fest verbunden. Sie haben viel Körperkontakt und das Kalb wird von der Mutter gesäugt. Außerdem lernen die Jungtiere durch die enge Bindung an die Mutter und das Gefüge in der Herde für ihr späteres Leben, beispielsweise Verhaltensweisen und Regeln innerhalb der Herde. Aus diesem Grund lassen einige landwirtschaftliche Betriebe Mutter und Kalb nach der Geburt zusammen. Dieses Vorgehen nennt man muttergebundene Kälberaufzucht. Entweder sind Kuh und Kalb hierbei den ganzen Tag zusammen oder für zumindest einige Stunden zwischendurch, in denen Zeit zum Saugen und Schmusen ist. Die Kälber dürfen in dem Fall ihren Teil der Milch trinken, der Rest wird gemolken und verkauft. Ein Überschuss an Milch kommt nur durch Zucht zustande. Wild lebende Rinder produzieren lediglich so viel Milch, wie das Kalb benötigt.

Herausgeber

Deutscher Tierschutzbund e. V.
In der Raste 10
53129 Bonn

Konzept und Umsetzung

KF Education

Autorinnen

Imke Feist
Dana Tretter
Jana Voigtmann

Redaktion

Jördis Dörner
Imke Feist
Maja Masanneck

Layout

Ronny Wunderwald

Satz

Silvana Kuhnert

Illustration Kuh

Mimi Hoang

Coverfoto

Julissa Helmuth/pexels.com

Lektorat

Gloria Hoppe

Copyright

Deutscher Tierschutzbund e. V.

April 2022

